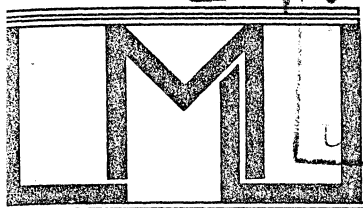


40 Z 70-27/1982

Universität



27. JAN. 1982

Univ.-Bibl. München

LUDWIG-MAXIMILIANS
UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemittellung Nr. 1-39

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE

W/K

P
1 - 82

12.1.1982

Zum Tode von Professor L a v e s

Professor Dr. Wolfgang Laves, emeritierter Professor und lang-jähriger Direktor des Instituts für Gerichtliche Medizin und Versicherungsmedizin der Universität München, ist am 8. Januar 1982 im Alter von 82 Jahren gestorben.

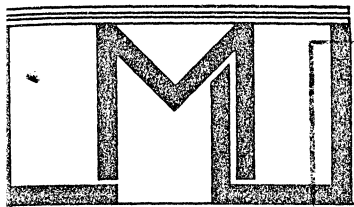
Professor Laves wurde am 22. Mai 1899 in Berlin geboren. Ab 1919 studierte er Medizin an den Universitäten Berlin, Graz und München. Nach Staatsexamen und Promotion 1923 in Graz begann er seine Universitätslaufbahn am Institut für Gerichtliche Medizin der Universität in Graz, wo er sich auch 1928 habilitierte. Er erweiterte seine Ausbildung durch ein Studium der Chemie, dem ein längerer Studienaufenthalt in Paris folgte. 1934 wurde er zum außerplanmäßigen Professor ernannt. 1938 wurde Prof. Laves aus politischen Gründen aus dem Universitätsdienst in Graz entlassen und war in den anschließenden Jahren in der Industrie tätig. Bei Kriegsende gelangte er nach Bayern, wo er zunächst als praktischer Arzt tätig war. Zum 1. Februar 1946 wurde Professor Laves mit der kommissarischen Leitung des Instituts für Gerichtsmedizin und Versicherungsmedizin an der Universität München betraut. Mit Wirkung vom 1. März 1947 wurde er dann zum a.o. Professor und Leiter dieses Instituts, verbunden mit der Ernennung zum persönlichen Ordinarius, berufen. In den Jahren 1951 und 1952 war Prof. Laves Dekan der Medizinischen Fakultät und Mitglied des Akademischen Senates.

Auf wissenschaftlichem Gebiet galt sein Interesse vor allem histochemischen Problemen, der Unfallmedizin und den Veränderungen des Blutfarbstoffes bei Vergiftungen. Großes Interesse fanden die Arbeiten über die Anwendung von Enzymen zur Differenzierung

weißer Blutzellen. In späteren Jahren beschäftigte er sich mit der Frage der Unterscheidung vitaler und postmortaler Plasma- und Serum-Veränderungen. 1956 erschien das Werk "Der Straßenverkehrsunfall", das weit über ärztliche Kreise hinaus großes Interesse gefunden hat. 1960 erschien ein kleiner Röntgenatlas über die Verkalkung der Herzkranzschlagadern und zusammen mit Berg das Buch "Agonie".

Professor Laves war Mitbegründer der Zeitschrift "Blut" und Mitherausgeber der "Deutschen Zeitschrift für die gesamte gerichtliche Medizin".

Er war Mitglied bzw. Ehrenmitglied zahlreicher in- und ausländischer wissenschaftlicher Gesellschaften und Fachvereinigungen. Die Universität Madrid hatte ihm die Ehrendoktorwürde verliehen. Er war Träger des Bayerischen Verdienstordens und des Bundesverdienstkreuzes.



27. JAN. 1982

LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE

P

12.1.1982

2 - 82

M

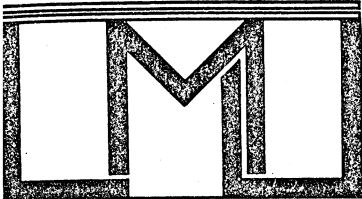
Professor L i e b 75 Jahre

Prof. Dr. phil. Norbert Lieb, emeritierter Professor für Kunstgeschichte unter besonderer Berücksichtigung der Kunstgeschichte Bayerns wird am Montag, den 18. Januar 1982 75 Jahre. Prof. Lieb ist durch zahlreiche Publikationen zur süddeutschen Kunst hervorgetreten.

Prof. Lieb ist in Frankenthal/Pfalz geboren. Mehrere Jahrzehnte, von 1932 bis zu seiner Berufung auf einen neugeschaffenen Lehrstuhl der Universität München im Jahre 1963 war er Leiter der städtischen Kunstsammlungen Augsburg. Den Titel eines Honorarprofessors der Universität München erhielt er im Jahre 1959. Seit 1973 ist Prof. Lieb emeritiert.

Prof. Lieb legte bei seiner Lehrtätigkeit besonderes Gewicht auf die Kunstgeschichte Altbayerns und auf die angrenzenden österreichischen und schwäbisch-alemannischen Gebiete. Bis zu seiner Emeritierung im Jahre 1973 hatten knapp 50 Studenten bei Norbert Lieb promoviert, doch arbeiteten weitere 40 an einer Dissertation, von denen die meisten inzwischen ebenfalls abgeschlossen haben. Von den zahlreichen Publikationen, die neben dieser fruchtbaren Lehrtätigkeit entstanden, seien nur einige umfangreiche Arbeiten genannt: Ottobeuren und die Barockarchitektur Ostschwabens, (Augsburg 1933; Memmingen 1954). Münchener Barockbaumeister, Leben und Schaffen in Stadt und Land, (München 1941). München, Lebensbild einer Stadtkultur, (München 1952). Die Fugger und die Kunst im Zeitalter der Spätgotik und frühen Renaissance, (München 1952). Die Fugger und die Kunst im Zeitalter der hohen Renaissance, (München 1958).

Barockkirchen zwischen Donau und Alpen, (München 1953; 3. überarb. Aufl. 1969), gemeinsam mit Alfred Stange: Hans Holbein der Ältere, (München-Berlin 1960), gemeinsam mit Franz Dieth, Die Vorarlberger Barockbaumeister, (München-Zürich 1960; 3. völlig neubearb. Aufl. 1976). München, Die Geschichte seiner Kunst, München 1971; vor kurzem ist eine Monographie über den Barockbaumeister Johann Michael Fischer erschienen. Darüberhinaus veröffentlichte Prof. Lieb zahlreiche Aufsätze. 1981 erhielt er den Kulturpreis der Bayerischen Landesstiftung. Prof. Lieb lebt in München.



LM LUDWIG-MAXIMILIANS
UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

16. FEB. 1982

Univ.-Bibl. München

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P
3 - 82

29.1.1982

Professor Autrum 75 Jahre

Professor Dr.phil., Dr.phil.rer.nat.h.c. Hansjochem Autrum, emeritierter Professor für Zoologie und Vergleichende Anatomie (Lehrstuhl), wird am 6. Februar 1982 75 Jahre. Professor Autrum ist als Forscher insbesondere durch seine Arbeiten zur Physiologie des Insektenauges und zum Farbensehen der Insekten und als profilierter Hochschulpolitiker bekannt geworden.

Professor Autrum wurde am 6. Februar 1907 in Bromberg geboren. Nach dem Studium in Berlin kam er über Göttingen (1945 - 1952) als Professor nach Würzburg und wurde 1958 als Nachfolger von Professor Karl von Frisch Direktor des Zoologischen Institutes der Ludwig-Maximilians-Universität München.

Seine wissenschaftlichen Arbeiten sind gekennzeichnet durch die Anwendung physikalischer Methoden auf die Physiologie des Hörens und Sehens der Tiere: Von ihm stammen die grundlegenden Theorien über das Hören der Insekten, über Wahrnehmung von Vibrationen, für die manche Tiere so empfindlich sind, wie es physikalisch überhaupt möglich ist (Schwingungen von Bruchteilen des Durchmessers des Wasserstoffatoms werden noch wahrgenommen); über die Sehphysiologie der Insekten. Prof. Autrum konnte als erster die Empfindlichkeit einzelner Sehzellen für die Farben des Spektrums direkt messen. Damit bewies er zum ersten Mal die Vermutung, daß das Farbensehen auf dem Vorhandensein und dem Zusammenwirken von drei verschiedenen Arten von Sehzellen beruht (Beweis für die über 200 Jahre alte Dreikomponententheorie des Farbsehens). Heute arbeiten in der ganzen Welt zahlreiche Forschergruppen auf den Grundlagen weiter, die Prof. Autrum geschaffen hat.

- 2 -

Neben den wissenschaftlichen Arbeiten hat er sich intensiv und maßgeblich mit Hochschulpolitik befaßt: Er war Verwaltungsdirektor der Universität Würzburg, Vizepräsident der Deutschen Forschungsgemeinschaft, Mitglied des Wissenschaftsrates. Entscheidend war seine Tätigkeit als Vorsitzender des Gründungsausschusses für die Universität Regensburg. Lange Jahre leitete er unter den Kultusministern Ludwig Huber und Hans Maier die Bayerische Hochschulplanungskommission. 1975 wurde er emeritiert.

Prof. Autrum ist heute noch überaus aktiv als Herausgeber umfassender Handbücher und großer international führender Zeitschriften sowie als Vizepräsident der Bayerischen Akademie der Wissenschaften und als Mitglied des Kuratoriums der Universität Regensburg.

Von seinen zahlreichen Auszeichnungen seien nur genannt: der Bayerische Verdienstorden, das Große Bundesverdienstkreuz mit Stern und der Orden Pour le mérite für Wissenschaften und Künste.



17. MRZ. 1982

LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P

5.3.1982

4 - 82

Professor F r i e d m a n n 70 Jahre

Professor Dr.phil. Friedrich-Georg Friedmann, emeritierter Professor für nordamerikanische Kulturgeschichte wird am 14. März 1982 70 Jahre alt. Professor Friedmann hat in den 19 Jahren, während derer er den Lehrstuhl an der Universität München innehatte, das Münchner Amerika-Institut in entscheidender Weise geprägt.

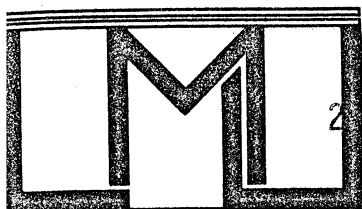
Der gebürtige Augsburger besuchte in seiner Heimatstadt das humanistische Gymnasium St. Stephan. Wegen seiner jüdischen Abstammung mußte er im Dritten Reich Deutschland verlassen. In Rom promovierte er in Literaturwissenschaft und in Philosophie. Aus dem faschistischen Italien emigrierte er über England in die USA, wo er die amerikanische Staatsbürgerschaft annahm und an verschiedenen Universitäten, vor allem aber an der Universität von Arkansas Philosophie lehrte. In den 1950er Jahren kehrte er vorübergehend nach Italien zurück. Dort entstand mit "La Miseria - die Welt der süditalienischen Bauern" eine seiner aufsehenerregendsten Schriften. 1960 folgte er einem Ruf nach München. 1979 wurde er emeritiert.

Friedmanns Werk ist von der Tradition europäischen Philosophierens und von den Methoden der amerikanischen Kulturanthropologie und Kultursoziologie beeinflusst. Kultur ist für ihn stets auch "die Frage nach dem Sinn des eigenen Daseins". Seine Forschungen über Einheit und Vielfalt der amerikanischen Kultur, über individuelle und kollektive Identitätskrisen, über Akkulturation, Partizipation, die Idee der Bewährung und das Problem der Geschicklichkeit spiegeln diese Haltung wider. Eine große Zahl

seiner Veröffentlichungen beschäftigt sich mit Formen des ethnischen, politischen und religiösen Pluralismus. In "Carters Amerika" (1977) zieht er Bilanz über wesentliche Interpretationsmuster der amerikanischen Kultur und ihrer Werte. In den letzten Jahren hat sich Professor Friedmann besonders den Beziehungen zwischen Judentum und Christentum zugewandt. Mit dem Band "Von Cohen zu Benjamin" (1981) liegt hierzu eine erste Veröffentlichung vor.

Professor Friedmann hatte sich nachhaltig für eine Erneuerung des deutschen Universitätslebens eingesetzt und erfolgreich um eine Behauptung der Kulturwissenschaften an den Hochschulen gekämpft. Er trat für Anstand, Offenheit, Glaubwürdigkeit und menschliche Substanz im Hochschulalltag ein.

Prof. Friedmann ist einer der als "Protektor" in der Studentengstadt München-Freimann wohnenden Professoren.



23. MÄZ. 1982

LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P

16.3.1982

5 - 82

Professor Alexander V a r g a v o n K i b é d 80 Jahre

Professor Alexander Varga von Kibéd, emeritierter Professor für Philosophie, wird am 18. März 1982 80 Jahre.

Prof. Varga Ritter von Kibéd und Makfalva wurde am 18.3.1902 in Szentgerice, in Siebenbürgen (damals zu Ungarn gehörig) geboren. Nach dem Studium in Budapest, Szegedin, Berlin, Jena, Heidelberg promovierte er 1924 in Szegedin und habilitierte sich dort 1929 für Erkenntnistheorie und allgemeine Werttheorie. 1931 ging er an die Universität Budapest, dort 1937 außerordentlicher Professor und kam 1946 an die Universität München. 1959 wurde er an die Pädagogische Hochschule München-Pasing berufen, führte jedoch auch seine Lehrtätigkeit an der Philosophischen Fakultät der Universität München fort. Von 1963 - 1965 war er Vorstand der damaligen "Sektion II" (evangelische Sektion) der Pädagogischen Hochschule München. 1970 wurde Prof. Varga von Kibéd emeritiert.

Zu Professor Varga v. Kibéd's zahlreichen Buchveröffentlichungen zählen u.a. "Die transzendente Deduktion bei Kant" (2. Auflage 1936), "Sein und Wert" (2. Auflage 1936), "Die Philosophie Heinrich Rickerts" (1931 als Titel in die "Liste der besten Bücher" des Jahres 1931 durch ein Völkerbund-Komitee aufgenommen), "Einführung in die Erkenntnistheorie" (3. Auflage 1979; inzwischen sind bereits 3 koreanische Auflagen erschienen.) und zwei Einführungen in das Denken Kants: "Macht und Ohnmacht der Vernunft" (1967); "Erklärung der Grundbegriffe von Kants Kritik der reinen

Vernunft" (1971, ungarisch 1980). Professor Varga v. Kibéds Lehrveranstaltungen erfreuten sich großer Beliebtheit unter den Studenten und waren entsprechend stark besucht.



G. A. F. 1862

41

LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE

P
6 - 82

25.3.1982

Frau Professor Gylstorff 70 Jahre

Frau Professor Irmgard Gylstorff, emeritierte Professorin für Geflügelkrankheiten (Lehrstuhl) in der Tierärztlichen Fakultät der Universität München, wird am Samstag, den 3. April 1982 70 Jahre. Frau Professor Gylstorff hat als Geflügelforscherin internationales Ansehen gewonnen.

Frau Prof. Gylstorff ist in München geboren, studierte in München und promovierte hier 1936 zum Dr. med. vet. Als wissenschaftliche Assistentin am Institut für Tierpathologie erhielt sie die Aufgabe, den Geflügelgesundheitsdienst für Bayern und später auch für Salzburg, Tirol und Vorarlberg aufzubauen. 1945 übernahm sie dann die Leitung des Geflügelgesundheitsdienstes in Bayern. 1952 habilitierte sie sich, wurde 1958 außerplanmäßige Professorin und folgte 1960 dem Ruf auf den neuen Lehrstuhl für Geflügelkrankheiten und Hygiene an der Tierärztlichen Hochschule Hannover. 1965 kam sie an die Universität München zurück und baute hier das Institut für Krankheiten des Haus- und Wildgeflügels auf, das wegen der Enge in der Innenstadt in Schleißheim untergebracht ist.

In über hundert Publikationen, insbesondere in Aufsätzen und Handbuchbeiträgen, sind die Ergebnisse ihrer wissenschaftlichen Arbeit niedergelegt. Frau Prof. Gylstorff hat in zahlreichen Gremien der Deutschen Tierärzteschaft, der Deutschen Landwirtschaftlichen Gesellschaft und in Geflügelfachverbänden sowie in internationalen Fachorganisationen - zum Teil in leitender Funktion - mitgearbeitet. 1972 wurde sie Präsidentin der World Veterinary Poultry Association, 1981 hat sie diese Organisation zur Ehrenpräsidentin gewählt. 1980 erhielt sie die

- 2 -

Theodor Kitt Medaille für besondere Verdienste um die Tiermedizin. Auch in der akademischen Selbstverwaltung hat sich Frau Prof. Gylstorff beteiligt; so war sie z.B. 1969/70 Dekan der Tierärztlichen Fakultät, zugleich überhaupt die erste Frau, die jemals dieses Amt an der Universität München innehatte. Über viele Jahre hinweg war sie Pressebeauftragte ihrer Fakultät.

1980 wurde Frau Prof. Gylstorff, die in Schwabing wohnt, emeritiert, arbeitet aber auch weiterhin in ihrem Fach und betreut Doktoranden. In diesem Frühjahr nimmt sie eine Gastprofessur an der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Alexandria in Edfina/Ägypten wahr.



2. MAI 1982

LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE

P
7 - 82

28.4.1982

Professor Ernesto Grassi 80 Jahre

Professor Dr. phil. Ernesto Grassi, emeritierter Professor für Philosophie des Humanismus (Lehrstuhl), wird am 2. Mai 1982 80 Jahre.

Prof. Grassi wurde am 2. Mai 1902 in Mailand geboren. Nach seiner Promotion in Mailand (1925) studierte er bei Maurice Blondel in Aix en Provence und dann, seit 1927, bei Heidegger in Marburg, dem er nach Freiburg folgte und den er erstmals in Italien bekannt machte. 1933 habilitierte er sich in Rom mit einer Untersuchung zur Philosophie Heideggers, 1935 wurde er zum Professor der Philosophie in Pavia ernannt, blieb aber weiterhin auch in Freiburg, zuletzt als Honorarprofessor, tätig.

In Berlin, wo Prof. Grassi von 1938 bis 1943 als Honorarprofessor lehrte, gründete er 1940 das italienische Institut "Studia Humanitatis". Nach dem Krieg lehrte Prof. Grassi zunächst als Honorarprofessor in Zürich. 1948 kehrte er nach Deutschland zurück, wurde Honorarprofessor an der Universität München sowie Mitbegründer und Direktor des "Centro italiano di studi umanistici e filosofici", mit dem die kulturpolitische Isolation der Nachkriegszeit überwunden wurde. Im Jahre 1962 gründete Prof. Grassi das Seminar für Philosophie und Geistesgeschichte des Humanismus an der Universität München. Damit war in Deutschland nach der Emigration des Warburg Instituts im Jahre 1933 wieder ein Zentrum für Humanismusforschung geschaffen worden. Trotz geringer finanzieller und personeller Ausstattung erlangte das Seminar schon bald nationale und internationale Beachtung. 1972 wurde Prof. Grassi emeritiert.

- 2 -

Als Philosoph hat Prof. Ernesto Grassi nicht nur die spekulative Bedeutung des Humanismus weltweit ins Bewußtsein zurückgerufen, sondern auch eine eigene, von Heidegger und dem Humanismus inspirierte, gegen Idealismus, Rationalismus und Logizismus gerichtete Philosophie entwickelt, die den Menschen zurückführen will zur Erfahrung des Ursprünglichen, nicht Reduzierbaren, nicht Entfremdeten: zu seiner humanen Objektivität.

Zahlreiche Veröffentlichungen sind der Beweis für das vielseitige fachliche Interesse Professor Grassis. Daneben ist er auch als Herausgeber der "Humanistischen Bibliothek", der Taschenbuchreihe "rowohlts deutsche enzyklopädie" - die er 1955 begründete -, von "rowohlts klassiker" und der Reihe "Dumont Dokumente" bekanntgeworden.

Professor Grassi lebt in München.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE

P

28.4.1982

8 - 82

Professor Georg Menzer 85 Jahre

Professor Dr. phil. Georg Menzer, emeritierter Professor für Kristallographie und Mineralogie (Lehrstuhl), wird am 4. Mai 1982 85 Jahre.

Der als Sohn deutscher Eltern in Riga geborene Jubilar besuchte Schulen im damaligen Petersburg und in Narwa, wurde 1914-1917 vom Elternhaus getrennt - interniert und 1918 aus Rußland ausgewiesen. In Stettin legte er als Externer im Jahre 1920 die Reifeprüfung ab und studierte danach Mathematik und Physik in Berlin. Seine Dissertation "Die Kristallstruktur der Granate" beinhaltete einen wesentlichen Fortschritt für die Kristallchemie der Silikate. Schon vor seiner Promotion (1930) betreute er seit 1927 die Deutsche Edelsteinuntersuchungsstelle am Mineralogischen Institut in Berlin. Ab 1937 wurde Prof. Menzer wissenschaftlicher Mitarbeiter bei dem - durch seine Entdeckung der Streuung von Röntgenstrahlen an Kristallen weltweit bekannt gewordenen - Nobelpreisträger Max von Laue am damaligen Kaiser-Wilhelm-Institut für Physik in Berlin-Dahlem. Die Ernennung zum apl. Professor im Jahre 1940 war die Belohnung für eine Reihe bedeutender kristallographischer Arbeiten, vor allem auf dem Gebiet der Strukturanalyse. Gegen Ende des zweiten Weltkrieges wurde das Berliner Institut nach Hechingen verlagert, wo die Weiterführung der Arbeiten besonders nach 1945 nur bedingt möglich war. Als im Jahre

1949 die Max-Planck-Gesellschaft in die Verantwortung der ehemaligen Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft eintrat, wurde Prof. Menzer Abteilungsleiter am Institut. Fast gleichzeitig erreichte ihn der Ruf auf den seit 1944 verwaisten Lehrstuhl für Kristallographie und Mineralogie der Universität München. In München wurde ihm zugleich mit der Leitung des Instituts auch die der Mineralogischen Staatssammlung übertragen, die im März 1945 durch einen Bombenangriff praktisch vollständig zerstört worden waren. Der Wiederaufbau mußte mit wenig Personal neben einem vollen Lehrprogramm bewältigt werden. Im Winter 1951/52 konnte bereits das neue Institut im Gebäude Luisenstraße 37 bezogen und die Ausstattung in bescheidenem Umfang ergänzt werden. Mit dem Ende des Sommersemesters 1963 wurde Prof. Menzer von seinen Pflichten entbunden.

Die Verdienste Prof. Georg Menzers um sein Fach beschränkten sich nicht allein auf Forschung und Lehre. Von 1940 bis 1977 war er Mitherausgeber der Zeitschrift für Kristallographie, für deren Wiedererscheinen nach elfjähriger Unterbrechung im Jahre 1955 er sich erfolgreich eingesetzt hatte. Prof. Menzer ist ordentliches Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften und wissenschaftliches Mitglied des Fritz-Haber-Instituts der Max-Planck-Gesellschaft.



12. MAI 1982

LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE

P

28.4.1982

9 - 82

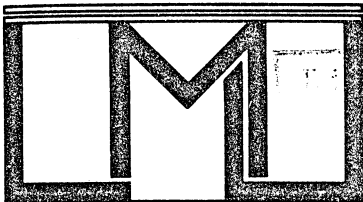
Sperrfrist: 4.5.82

Professor Vinzenz H a m p 75 Jahre

Professor Dr. Vinzenz Hamp, emeritierter Professor für Altes Testament (Lehrstuhl) in der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität München, wird am 4. Mai 1982 75 Jahre. Er hat sich vor allem als Textkritiker und Bibelübersetzer einen Namen gemacht.

Prof. Hamp war seit 1946 Professor an der damaligen Philosophisch-Theologischen Hochschule Freising und kam 1953 an die Universität München, wo er den Lehrstuhl für Altes Testament, speziell für Einleitung und Exegese des Alten Testaments und biblisch-orientalische Sprachen übernahm. Seine Kommentare zu Stellen des Alten Testaments sowie zahlreiche Arbeiten der Textkritik und zur Wortinterpretation fanden ebenso wissenschaftliche Anerkennung wie seine Tätigkeit als Herausgeber einer Monographienreihe zum Alten und Neuen Testament und der einzigen wissenschaftlichen Bibelzeitschrift in Deutschland, der "Biblischen Zeitschrift".

Prof. Hamp lebt jetzt in Tutzing am Starnberger See.



19 5 01 032

LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemittellung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE

97

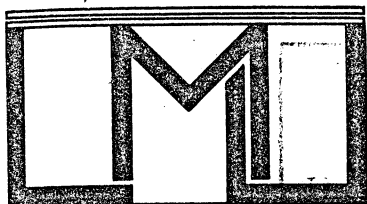
P

5.5.1982

10 - 82

Ehrendoktor für Professor G o e r k e

Professor Dr.med. Dr.med.h.c. Heinz Goerke, ärztlicher Direktor des Klinikums Großhadern und Vorstand des Instituts für Geschichte der Medizin, erhielt jetzt für wissenschaftliche Verdienste die Ehrendoktorwürde der Universität Istanbul. Es ist das erste Mal seit 20 Jahren, daß diese Universität die Ehrendoktorwürde verliehen hat.



19. MAI 1982

LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE

P

10.5.1982

11 - 82

Professor Dr. Dr. Heinrich Bauer 80 Jahre

Prof. Dr.med.vet., Dr. phil. Heinrich Bauer, emeritierter Professor für Tierzucht (Lehrstuhl) an der Tierärztlichen Fakultät der Universität München, wird am 18. Mai 1982 80 Jahre.

Prof. Bauer wurde am 18.5.1902 in Grimma/Sachsen geboren. Er studierte Landwirtschaft, Tiermedizin und Tierzucht in Leipzig, Dresden, Berlin und München. 1929/30 war er Austauschassistent in Ames, Iowa/USA bei Lush und Helser, 1935/37 Tierzuchtsachverständiger bei der Regierung in Kairo. 1949/56 war er als Abteilungsleiter am Tierhygienischen Institut der Universität Freiburg tätig. 1954 habilitierte er sich in München. 1956 übernahm er den o. Lehrstuhl für Tierzucht, Vererbungs- und Konstitutionsforschung an der Universität München. Außerdem war Prof. Bauer von 1956 - 1967 Leiter des Lehr- und Versuchsgutes Schleißheim.

Prof. Bauer hat sich große Verdienste um die Tierzucht und die Tiermedizin erworben. Wohl sein größtes Anliegen war die Zusammenarbeit von Landwirtschaft und Tiermedizin zum Nutzen der tierischen Produktion. Es ist nicht zuletzt sein Verdienst, daß die tierärztliche Förderung der Tierzucht, die Zuchthygiene, in der Deutschen Gesellschaft für Züchtungskunde verankert wurde.

Seine wissenschaftliche Arbeit war vorwiegend der Konstitutionsforschung gewidmet. Die unter seiner Leitung aufgebaute Holstein-Friesianherde am Lehr- und Versuchsgut der Tierärztlichen Fakul-

tät München hat die Entwicklung der deutschen Schwarzbuntzucht maßgeblich beeinflußt.

Seit seiner Emeritierung 1967 widmet sich Prof. Bauer in erster Linie seinen persönlichen Neigungen, der Kunst und der Geschichte, vor allem auch der Geschichte in der Tierzucht und ihrer Darstellung in der Kunst.

Prof. Bauer wohnt in Oberschleißheim.

25. MAI 1982

Univ.-Bibl.

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE

14.5.1982

M
P
12 - 82

Professor Felix Ascher 75 Jahre

Prof. Dr.med.dent. Felix Ascher, emeritierter Professor für Zahnmedizin (Lehrstuhl) und ehemaliger Direktor der Poliklinik für Kieferorthopädie in der Universitäts-Zahnklinik, wird am 21. Mai 1982 75 Jahre.

Professor Ascher ist in Groß-Kunzendorf in Oberschlesien geboren. Er studierte in Breslau, Innsbruck und Greifswald. Nach dem Staatsexamen in Breslau 1929 und der Promotion 1930 ging er 1934 an die Universität Königsberg, dort habilitierte er sich 1936.

Widrige Umstände, dem Charakter der damaligen Zeit entsprechend, veranlaßten ihn 1937 nach der Anerkennung zum Fachzahnarzt für Kieferorthopädie, die verwaiste Praxis des international bekannten Kieferorthopäden Dr. Alfred Körbitz in München zu übernehmen.

Im Jahr 1948 kehrte Prof. Ascher an die Hochschule zurück: Er übernahm die Leitung der Kieferorthopädischen Abteilung der Klinik für Zahn-, Mund- und Kieferkrankheiten der Universität München. Nachdem 1954 das Extraordinariat für Kieferorthopädie geschaffen wurde, folgte 1969 die Ernennung zum Ordinarius. Eine Berufung nach Hamburg lehnte Prof. Ascher ab. Am 30.4.1974 wurde er emeritiert.

Prof. Ascher hat als Kieferorthopäde und akademischer Lehrer 120 wissenschaftliche Publikationen, darunter ein Lehrbuch und zwei Monographien verfaßt. Er wurde Mitglied zahlreicher Fachorganisationen und wissenschaftlichen Vereinigungen.

Seine Emeritierung hat die fachliche Aktivität in keiner Weise beeinflußt. Er widmet sich weiter Fragen der Fernröntgendiagnostik, wobei er ein neues Analysesystem erarbeitete.



Eingangs

25. MAI 1982

LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemittellung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE

P

14.5.1982

13 - 82

Professor Hans van Thiel 85 Jahre

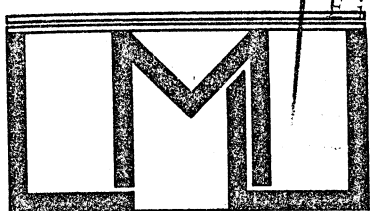
Am 25. Mai 1982 vollendet Prof. Dr. Hans van Thiel, emeritierter Professor für Zahnärztliche Prothetik (Lehrstuhl) der Universität München, sein 85. Lebensjahr.

Professor van Thiel ist in Berlin geboren und im Elsaß aufgewachsen, in Heidelberg begann er 1919 das Studium der Zahnheilkunde und legte das Staatsexamen in Berlin ab.

Schon 1923 ließ sich Prof. Hans van Thiel in seiner Geburtsstadt Berlin als Zahnarzt nieder. Im Jahre 1930 gab er seine gut eingeführte Praxis auf, um als Assistent in Jena wieder an die Universität zu gehen. Nach der Habilitation in Jena und Ernennung zum Universitätsdozenten übernahm der damals Vierzigjährige die Prothetische und Orthopädische Abteilung der Universitätszahnklinik Köln, wo er 1941 zum apl. Professor ernannt wurde. Sein Wirken dort war durch fachärztliche Tätigkeit in Lazaretten während des 2. Weltkrieges unterbrochen. Neben seiner Lehrtätigkeit studierte er Medizin und erhielt die Approbation als Arzt. In Köln wirkte Prof. van Thiel entscheidend am Wiederaufbau der kriegszerstörten Klinik mit, an der er 1951 zum außerordentlichen Professor ernannt worden ist.

Im Jahre 1954 wurde Prof. van Thiel als Nachfolger Prof. Falcks auf den Lehrstuhl für Zahnärztliche Prothetik der Universität München berufen. 1967 wurde er emeritiert.

Die besondere Anerkennung seiner außerordentlichen Leistungen erfuhr Prof. van Thiel durch die Wahl zum Vorsitzenden der Deutschen Gesellschaft für Zahnärztliche Prothetik und Werkstoffkunde, deren Geschicke er von 1960 bis 1968 leitete.



2. JUNI 1982

LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE

P
14 - 82

21.5.1982

Zum Tode von Professor H e g n e r

Professor Dr. med. vet. Dietmar Hegner, Professor für Pharmakologie, Toxikologie und Pharmazie (Lehrstuhl) in der Tierärztlichen Fakultät der Universität München, ist völlig überraschend am 14. Mai 1982 in München verstorben. Professor Hegner hatte als Wissenschaftler auf dem Gebiet des Tierarzneiwesens hohes Ansehen und war Mitglied wichtiger Expertengremien.

Prof. Hegner wurde in Renthendorf/Thüringen geboren. Er absolvierte zunächst in Jena ein Pädagogikstudium und studierte dann ab 1955 in Gießen Tiermedizin. In Gießen habilitierte er sich 1967. 1970 und 1971 arbeitete er am Max-Planck-Institut für Biophysikalische Chemie in Göttingen, wurde 1971 außerordentlicher Professor in Gießen und kam 1974 als Nachfolger von Professor Zipf nach München.

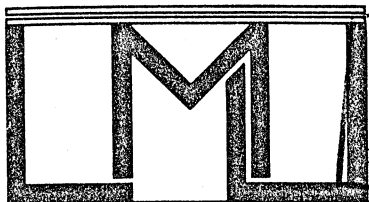
Unter seiner Leitung erlangte das Münchener Institut innerhalb von wenigen Jahren durch vielbeachtete Ergebnisse auf den Gebieten der Leberfunktionsforschung, der biologischen Sauerstoffaktivierung sowie der Erforschung von Eigenschaften und Funktionen zellulärer Membranen während toxischer Schädigung und Alterungsvorgängen internationale Anerkennung. Er hat diese verschiedenen Forschungsrichtungen in einem Grundkonzept vereinigt, welches dazu beitrug, pharmakotherapeutische und toxiologische Vorgänge auf molekularer Ebene zu verstehen.

1978 wurde Prof. Hegner Vorsitzender der Zulassungskommission für Tierarzneimittel, der Arzneimittelkommission der Deutschen Tierärzteschaft und Mitglied im Arzneimittelausschuß der Baye-

- 2 -

rischen Landestierärztekammer. Bereits 1975 gehörte er dem Verschreibungspflichtbeirat im Bundesgesundheitsamt an und war seit 1977 Mitglied des Bundesgesundheitsrates. 1981 wurde er Mitglied des Wissenschaftlichen Beirates des Instituts für Veterinärmedizin des Bundesgesundheitsamtes.

Alle diese Tätigkeiten stellte er unter die Prämisse, der illegalen Anwendung von Tierarzneimitteln entgegenzuwirken, damit diese ausschließlich zum Nutzen und nicht zum Schaden von Mensch und Tier eingesetzt werden.



2. JUNI 1982

Univ.-Dr.

LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE

P
15 - 82

24.5.1982

Neu berufen:

Professor J ä g e r , Orthopädie

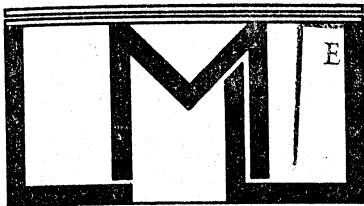
Professor Dr. med. Michael Jäger wurde Anfang Mai als Nachfolger von Professor Alfred Nikolaus Witt auf den Lehrstuhl für Orthopädie an der Universität München berufen. Professor Jäger übernimmt damit die Leitung der Orthopädischen Klinik im Klinikum Großhadern, der Orthopädischen Poliklinik in der Pettenkoferstraße und der Staatlichen Orthopädischen Klinik Harlaching.

Prof. Jäger ist in Schwabach geboren, studierte in München und Innsbruck, und arbeitete nach dem Staatsexamen, das er 1960 ablegte, zunächst in mehreren Universitätskliniken und im Krankenhaus des III. Ordens in München. Seine orthopädische Ausbildung erhielt er an der Orthopädischen Klinik und Poliklinik der FU Berlin im Oskar-Helene-Heim. 1967 wurde er dort Oberarzt und ging 1968 mit seinem Lehrer Professor Witt nach München. Hier habilitierte er sich 1969 und wurde 1974 vorzeitig zum außerplanmäßigen Professor ernannt. 1970 und 1971 war er zu einem Studienaufenthalt am Karolinska Institutet in Stockholm, und besuchte mehrere ausländische biomechanische Forschungsstätten, so u.a. Stanford und die Guildford University. 1974 wurde er zum Honorarprofessor mit den Rechten und Pflichten eines ordentlichen Professors der Orthopädie an der Universität Ulm ernannt und zugleich zum Ärztlichen Direktor des Rehabilitationskrankenhauses Ulm gewählt, blieb der Münchner Klinik aber weiterhin verbunden. 1981 erhielt er einen Ruf an die Universität Heidelberg, folgte aber dem ebenfalls 1981 ergangenen Ruf auf den Münchner Lehrstuhl.

- 2 -

Seine klinischen Arbeitsschwerpunkte sind Rheumaorthopädie, Kapsel-Band-Läsionen, Hüftchirurgie und rekonstruktive Chirurgie. Schwerpunkte seiner Forschung sind angeborene Gliedmaßenfehlbildungen, Biomechanik und Endoprothetik.

Prof. Jäger hat rund 170 wissenschaftliche Arbeiten, Aufsätze, Lehrbuchbeiträge und Bücher verfaßt, von denen einige auch ins Spanische, Englische und Japanische übersetzt wurden.



Erreichte

30. JUNI 1982

LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemittellung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE

P

16.6.1982

16 - 82

M

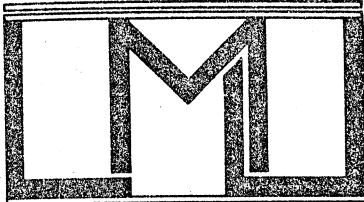
Professor von Frisch gestorben

Wie erst jetzt bekannt wurde, ist Nobelpreisträger Karl Ritter von Frisch, emeritierter Professor für Zoologie und vergleichende Anatomie (Lehrstuhl) an der Universität München, am Samstag, den 12. Juni 1982 in seinem Münchner Haus verstorben. Er war 95 Jahre alt. Professor von Frisch, der im Jahre 1973 den Nobelpreis für Medizin erhalten hatte, ist insbesondere durch seine Arbeiten über das Farbensehen und Hören von Tieren bekannt geworden. Professor von Frisch war der älteste Professor der Universität München. Die Beerdigung hat auf Wunsch des Verstorbenen im engsten Familienkreise bereits stattgefunden.

Prof. von Frisch wurde am 20. November 1886 in Wien geboren. 1908 war er für zwei Semester als Student in München, 1910 wurde er Assistent am Zoologischen Institut, zwei Jahre nach der Promotion habilitierte er sich bei R. Hertwig in München. 1921 wurde er Ordinarius in Rostock, 1923 in Breslau und 1925 in München. 1945 - 1950, nach der Zerstörung des Zoologischen Instituts in der Luisenstraße, hatte er die Lehrkanzel in Graz inne, um dann aber 1950 wiederum einem Ruf nach München zu folgen.

Prof. von Frisch hat als erster einwandfreie Methoden ervaht, um über das Farbensehen und das Hören von Tieren sichere Aussagen zu machen. Untersuchungen über das Farbensehen der Fische waren der Anfang; daß Bienen Farben sehen können, zeigte Prof. von Frisch mit genialen Dressurmethode. Die Vertiefung in das Verhalten so-

zialer Insekten führte zur Entschlüsselung der präzisen Sprache der Bienen, mit der sie sich Richtung, Entfernung, Art und Ergiebigkeit der Blüten an Nektar und Pollen mitteilen. Er fand heraus, daß Bienen Fähigkeiten haben, die dem Menschen fehlen, daß Bienen bei ihrer Orientierung den Stand der Sonne mit einer angeborenen, inneren Uhr verrechnen, daß sie auch ohne Sonne sich nach dem Anteil des polarisierten Lichtes am blauen Himmel zu orientieren vermögen. Alarmstoffe bei Ellritzen, Farbwechsel bei Tieren, vergleichende Arbeiten zur Hörphysiologie sind weitere Themen seiner Arbeit. Nicht nur seine grundlegenden wissenschaftlichen Arbeiten sind in aller Welt bekannt geworden, seine populären Schriften "Aus dem Leben der Bienen", "Zehn kleine Hausgenossen", "Du und das Leben", seine "Biologie" für Schulen sind nicht nur durch ihre überlegen klare Darstellung, sondern auch durch den stillen und treffenden Humor unerreichbare Vorbilder. 1957 veröffentlichte er ein autobiographisches Werk "Erinnerung eines Biologen", das bereits 1962 in zweiter Auflage erschien und auch ins Englische übersetzt wurde. In Anerkennung seiner wissenschaftlichen Leistungen haben zahlreiche Universitäten Professor von Frisch die Ehrendoktorwürde verliehen. Prof. von Frisch war Mitglied vieler wissenschaftlicher Gesellschaften und Träger hoher Auszeichnungen.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE

M

P

22.6.1982

17 - 82

Professor Karl Seebach 70 Jahre

Professor Dr. Karl Seebach, emeritierter Professor für Didaktik der Mathematik, wird am 28. Juni 1982 70 Jahre. Professor Seebach, der u.a. von 1969 bis 1971 Vorstand der damals selbständigen Pädagogischen Hochschule München-Pasing war, war lange Zeit bei der Gestaltung der Lehrpläne für Mathematik an den bayerischen Schulen wesentlich beteiligt. Er hat auch mehrere Schulbücher verfasst.

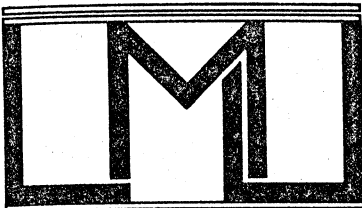
Entgegengenommen:
7. JULI 1982
Univ.-Bibl. München

Professor Karl Seebach ist gebürtiger Münchner. Er hat an der Technischen Hochschule studiert, wurde dort 1942 Privatdozent und 1955 außerplanmäßiger Professor. 1960 kam er als außerplanmäßiger Professor an die Universität München. Schon seit 1948 bis zu seiner Berufung als Professor an die PH München-Pasing im Jahre 1967 war er auch im Gymnasialdienst am Klenze-Gymnasium und am Maria-Theresia-Gymnasium in München tätig. 1969 wurde er für zwei Jahre Vorstand der PH München-Pasing, nach deren Integration in die Universität und Umwandlung in die Erziehungswissenschaftliche Fakultät stand er dann 1973/74 als Dekan nochmals ein Jahr an der Spitze dieser Einrichtung. In der Universität war er 1974 bis zu seiner Emeritierung 1980 Mitglied der Haushaltskommission.

Unter Fachkollegen gilt Prof. Seebach als "Didaktiker mit Augenmaß", der versucht Altes und Bewährtes zu erhalten und Fortschrittliches und Modernes zu übernehmen. Viele bayerische Lehrer für Mathematik haben ihre fachdidaktische Ausbildung bei

Prof. Seebach erhalten. Viele bayerische Schüler arbeiten mit Mathematikbüchern, die von Prof. Seebach verfasst sind, bzw. an denen er mitgearbeitet hat.

Die Fakultät für Mathematik wird Prof. Seebach am 27.7.1982 mit einem Festkolloquium ehren. Prof. Seebach wohnt im Münchner Stadtteil Nymphenburg.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE

P

18 - 82

Eingegangen 30.06:1982

14. JULI 1982

Univ.-Bibl. München

Professor Richard D e h m 75 Jahre

Am 6. Juli 1982 wird Professor Dr. phil. Richard Dehm, emeritierter Professor für Geologie und Paläontologie an der Ludwig-Maximilians-Universität München, 75 Jahre. Mehr als ein Vierteljahrhundert hat er als Direktor des Universitätsinstituts für Paläontologie und historische Geologie, und fast so lange zugleich als Direktor der Bayerischen Staatssammlung für Paläontologie und historische Geologie in München gewirkt.

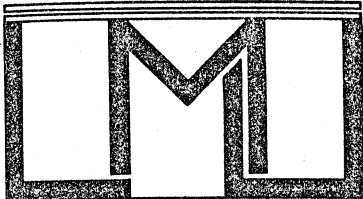
Prof. Dehm ist in Nürnberg geboren; nach Studienjahren in Erlangen und München erfolgte 1930 seine Promotion in München, gleichfalls in München auch seine Habilitation (1935). 1939/40 führte ihn eine Forschungsreise nach Indien und Australien, wo er zu Kriegsbeginn vorübergehend interniert war. 1941 wurde er zum außerplanmäßigen Professor und Direktor des Paläontologischen Instituts der Universität Straßburg berufen. Nach Kriegsende arbeitete er zunächst in Tübingen, ehe er 1950 den Ruf auf den Lehrstuhl für Paläontologie und historische Geologie der Universität München erhielt. Hier lag ihm der Wiederaufbau der im Krieg erheblich beschädigten Lehr- und Forschungssammlungen ganz besonders am Herzen. 1958 wurde er auch Direktor der Bayerischen Staatssammlung für Paläontologie und historische Geologie.

Prof. Dehm hat sich vor allem durch seine Arbeiten auf dem Gebiet der stammesgeschichtlichen Entwicklung der Säugetiere in und

außerhalb Deutschlands hohes Ansehen erworben. So ist ihm u.a. die Entdeckung zahlreicher neuer Fundstellen fossiler Wirbeltiere in Süddeutschland zu verdanken. Schon seit seiner Doktorarbeit bemühte er sich um die Erforschung der Geologie des Nördlinger Rieses. In seinen geologisch-paläontologischen Untersuchungen beschäftigte er sich u.a. auch mit Fundstellen im Fränkisch-schwäbischen Jura, im Hunsrück und in den Nördlichen Kalkalpen. Diese Forschungen werden heute von seinen Schülern weitergeführt.

Neben seinem Einsatz für Forschung und Lehre in Sammlung und Institut widmete er sich zusätzlich der Arbeit in zahlreichen universitären Gremien und Kommissionen. Zweimal war er Dekan und lange Jahre als Gutachter für die Deutsche Forschungsgemeinschaft tätig. 1962 wurde er zum Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften gewählt. 1971 ernannte ihn die Österreichische Akademie der Wissenschaften zum korrespondierenden Mitglied.

1976 wurde Prof. Dehm emeritiert, er ist aber noch immer in den verschiedensten Wissenschaftsgebieten aktiv tätig. Er wohnt in München.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE

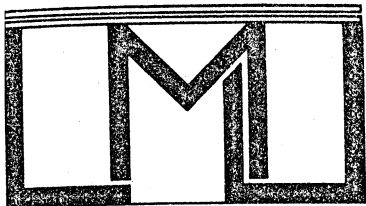
P

30.6.1982

19 - 82

Margit List - Präsidentin des Weltverbandes der Krankengymnasten

Margit List, leitende Lehrkraft der staatlichen Berufsfachschule für Krankengymnastik im Klinikum Großhadern, wurde für vier Jahre zur Präsidentin des Weltverbandes der Krankengymnasten (World Confederation for Physical Therapy - WCPT) gewählt. Margit List, die sich in Fachkreisen durch zahlreiche Veröffentlichungen und Vorträge einen Namen gemacht hat, ist in Nürnberg geboren und in Neuhaus am Schliersee und in Leverkusen aufgewachsen. Sie ist seit 1960 Lehrkraft an der Krankengymnastikschule an der Universität München und wurde 1969 dort "leitende Lehrkraft". 1972 hat sie gemeinsam mit Herrn W. Kuprian das krankengymnastische Team zur Betreuung der Athleten während der Olympiade in München geleitet. Sie ist schon seit vielen Jahren im deutschen und im internationalen Fachverband für Krankengymnastik tätig.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE

P

5.7.1982

20 - 82

Professor Gerhard R o h l f s 90 Jahre

Der emeritierte Professor für Romanische Philologie, Dr.phil.,
Dr.phil.h.c.mult. Gerhard Rohlf s, wird am Mittwoch, den 14. Juli
1982 90 Jahre.

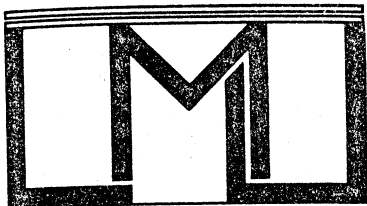
Prof. Rohlf s ist in Berlin geboren. Während seiner Schulzeit in
Coburg, wo er von 1904 bis 1913 das Gymnasium Casimiraneum be-
suchte, richtete sich sein Interesse überwiegend auf die Natur-
wissenschaften. Über das Interesse an Fremdsprachen kam er jedoch
bald zur Romanistik. 1913 begann er seine Studien an der Univer-
sität Berlin. Schon in seinem zweiten Semester bewarb er sich mit
einer Arbeit zur romanischen Wortgeschichte um einen von der Ber-
liner Fakultät ausgeschriebenen Preis; er besuchte zur Material-
sammlung im Frühjahr 1914 170 Orte vom Engadin bis Neapel. 1919
schloß er in Berlin sein durch den Krieg unterbrochenes Studium
ab. In den nächsten Jahren führten ihn ausgedehnte Forschungsrei-
sen nach Süditalien, 1922 habilitierte er sich an der Universität
Berlin, 1926 wurde er als Nachfolger von Josef Haas auf den roma-
nistischen Lehrstuhl der Universität Tübingen berufen. 1938 folgte
er dem Ruf als Nachfolger Karl Vosslers auf den Münchner Lehr-
stuhl. Seit 25 Jahren ist Prof. Rohlf s emeritiert: Am 24. Juli
1957 hielt er an der Universität München seine Abschiedsvorlesung
und nahm seinen Wohnsitz wieder in Tübingen.

Prof. Rohlf s hat sich immer in erster Linie als "naturalistischer"
Sprachforscher verstanden, der der direkten Methode des persönli-
chen Kontaktes an Ort und Stelle gegenüber der Arbeit in Biblio-
theken den Vorzug gab. Mit seinem "Dizionario delle tre Calabrie"
(3 Bde. 1932-1939) schuf er zum ersten Mal ein Wörterbuch, das vor

allem auf mündlichen Quellen beruht. Die sprachliche Vielfalt Italiens ist erfaßt in dem Werk "Historische Grammatik der italienischen Sprache und ihrer Mundarten" (3 Bde. 1949-1954). Neben dem Italienischen gilt sein wissenschaftliches Interesse auch den Sprachformen in den Pyrenäen und der baskischen Kultur, aber auch dem Gaskognischen ebenso wie dem Rätoromanischen und dem Nachleben des Griechischen in Unteritalien. Auch hinsichtlich der Gegenstände ist der Fächer der Forschungsarbeit von Prof. Rohlf's weit gespannt: In seinen zahlreichen Veröffentlichungen sind historische Grammatik und Sprachgeschichte, Etymologie und Wortgeschichte gleichermaßen vertreten wie Sprachgeographie und Dialektologie, Volkskunde und Namensforschung. Auf dem Gebiet der romanischen Literaturwissenschaft beschäftigte er sich u.a. mit Racine, Lope de Vega und Goldoni. Für die Studenten gab er nicht nur einen ausführlichen Studienführer zur romanischen Philologie und bekannte Einführungswerke ins Vulgärlateinische und Altfranzösische heraus, er ist auch Mitbegründer der Reihe "Romanische Übungstexte", für die er zahlreiche Editionen besorgte. Während seiner jahrzehntelangen akademischen Lehrtätigkeit hat Prof. Rohlf's eine große Anzahl von Dissertationen auf dem Gebiet der romanischen Philologie angeregt und betreut.

Beim 90. Geburtstag, den er in frischer Schaffenskraft begeht, ist es vor allem angebracht, darauf hinzuweisen, daß Prof. Rohlf's auch nach seiner Emeritierung bis heute ununterbrochen und intensiv wissenschaftlich tätig ist. Von den über 400 Titeln seines Schriftenverzeichnisses sind mehr als ein Drittel in der Zeit seit 1957 entstanden. So veröffentlichte er 1967 zwei Supplementbände zum "Dizionario delle tre Calabrie", 1975 ein Buch "Rätoromanisch - Die Sonderstellung des Rätoromanischen zwischen Italienisch und Französisch"; im Jahre 1977 erschienen die dritte, vermehrte Auflage seines Werkes über das Gaskognische und ein "Supplemento ai vocabolari siciliani". Eine Bestandsaufnahme und Untersuchung sizilianischer Spitznamen geht gerade in Druck.

Mehrere wissenschaftliche Akademien und Gesellschaften des Inlandes und des Auslandes haben dieses reiche romanistische Lebenswerk durch Wahl von Prof. Rohlf's zum Mitglied oder Ehrenmitglied anerkannt; hervorzuheben ist hier besonders die Berufung in die Königlich-Schwedische Akademie der Wissenschaften, wo er Nachfolger Benedetto Croces wurde. Die Universitäten Athen, Palermo, Turin, Lecce und Cosenza verliehen ihm die Ehrendoktorwürde.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE

P

6.7.1982

21 - 82

Professor Michael S c h m a u s 85 Jahre

Am 17. Juli 1982 wird Professor Dr.theol. Michael Schmaus, emeritierter Professor für Dogmatik 85 Jahre. Professor Schmaus gilt als einer der bedeutendsten katholischen Dogmatiker dieses Jahrhunderts. Er hat das Wiedererstehen der Münchner Universität nach dem Kriege entscheidend und in vielfältiger Weise mitgestaltet.

Prof. Schmaus begann seine Tätigkeit mit der Seelsorge, Ende Juni 1982 konnte er sein sechzigjähriges Priesterjubiläum feiern. In München legte Prof. Schmaus als Schüler Martin Grabmanns den Grund für sein späteres wissenschaftliches Werk. Weitere Stationen seiner wissenschaftlichen Laufbahn waren die Philosophisch-Theologische Hochschule in Freising und die Universitäten Prag und Münster. 1945 initiierte er auf Veranlassung des damaligen Kultusministers und von Kardinal Faulhaber (obwohl noch Professor in Münster) als Prodekan die Wiedererrichtung der 1939 aufgehobenen Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität München, für die er vor allem die Gewinnung auswärtiger Fachvertreter zu besorgen hatte. Dabei war es ihm ein Anliegen, auch den durch die Kriegswirren vertriebenen Professoren der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Breslau in München wieder eine Lehr- und Forschungsstätte zu eröffnen. Als die Münchner Fakultät im WS 1945/46 in den Behelfsräumen des Schlosses Fürstenried mit einem Stamm von etwa vierzig Hörern ihren Vorlesungsbetrieb wieder eröffnete, war dies nicht zuletzt der Initiative von Michael Schmaus zu verdanken.

Als Rektor der Universität im Jahre 1951/52 betrieb er den Wiederaufbau der zerstörten Universitätsgebäude, der mit der Wiedererrichtung des Physikalischen Instituts einen sichtbaren Ausdruck fand. Dieser Aufgabe widmete er sich auch in den drei folgenden Jahren als Baureferent der Universität. Sein Bemühen galt aber auch der inneren Konsolidierung des Universitätslebens durch die Heranziehung der sich neu bildenden studentischen Gruppen wie der studentischen Verbindungen wie auch durch die weit ins Persönliche hineinreichende Betreuung der ausländischen Studenten. Seine Kontaktfreude hat ihm zahllose wissenschaftliche und menschliche Beziehungen in alle Länder der Erde gebracht.

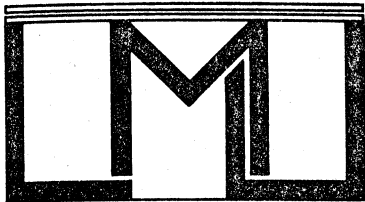
Für die Universität München ist mit dem Namen Michael Schmaus darüberhinaus auch 1954 die Gründung des Grabmann-Instituts verbunden, das mit seinen Forschungen zur patristischen und mittelalterlichen Theologie rasch Weltgeltung erlangte.

Das wissenschaftliche Werk von Prof. Schmaus ist umfangreich und sehr vielseitig. Aufsehen erregte sein ab 1937 erschienenes Lehrbuch "Katholische Dogmatik", das als theologischer Durchbruch von epochaler Bedeutung angesehen wird. Er legte hier erstmals ein dogmatisches Lehrbuch vor, das durchgehend in lesbarer deutscher Sprache und nicht in einer für einen Nichtfachmann unverständlichen Mischung von Latein und Deutsch geschrieben war. Das Werk, das auf 5 Bände in 8 Teilbänden anwuchs und in 6 Auflagen erschien, hat auch auf das II. Vatikanische Konzil Einfluß ausgeübt. Prof. Schmaus war dann auch als Konsultor an den vorbereitenden Kommissionen und als Peritus am Konzil selbst beteiligt.

1969/70 veröffentlichte er in 2 Bänden mit dem Titel "Der Glaube der Kirche" einen neuen Entwurf einer Dogmatik. Seit 1979 erscheint in 13 Teilbänden eine wesentlich erweiterte 2. Auflage, deren letzte Bände in diesen Monaten herauskommen. Von den vielen wissenschaftlichen Veröffentlichungen - darunter zahlreiche zur Dogmen-

geschichte und zur mittelalterlichen Philosophie - sind einige seiner Hauptwerke auch in mehrere andere Sprachen übersetzt worden, u.a. auch ins Japanische und ins Slowakische. Das Wirken von Prof. Schmaus ist durch zahlreiche hohe kirchliche und staatliche Auszeichnungen gewürdigt worden. Er ist Mitglied berühmter wissenschaftlicher Akademien.

Prof. Schmaus wohnt in Gauting bei München.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE

P

12.7.1982

22 - 82

Professor Josef Nikolaus K ö s t l e r 80 Jahre

Am 18. Juli 1982 vollendet der emeritierte Professor für Waldbau und Forsteinrichtung und frühere Rektor der Universität München, Dr.oec.publ., Dr.phil., Dr.rer.nat.techn.h.c. Josef Nikolaus Köstler sein 80. Lebensjahr.

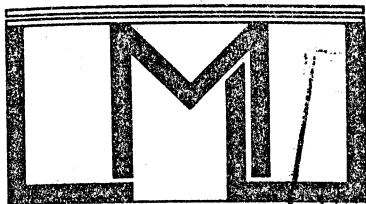
Prof. Köstler ist in Rosenheim geboren. Dem Wald war er durch den Forstberuf des Vaters von Jugend auf verbunden. In München und Kiel studierte er neben Forstwissenschaft noch Nationalökonomie, Geschichte und Kunstgeschichte. Diese Studien schloß er mit dem Grad eines Dipl.-Forstwirtes, mit zwei Promotionen über ein volkswirtschaftliches und ein historisches Thema, sowie mit der Habilitation (venia legendi für Forstwissenschaft) ab. Kaum 32-jährig wurde er als Ordinarius für Forstpolitik an die Forstliche Hochschule in Hann.Münden berufen. 1939 wurde er Direktor des "Centre International de Silviculture", der ersten internationalen Forstorganisation.

Von dort kehrte er 1946 nach München zurück und übernahm den Lehrstuhl für Waldbau und Forsteinrichtung an der Universität. Eine Generation bayerischer Forstleute hat von ihm vermittelt bekommen, den Wald nicht nur als Objekt des Wirtschaftens zu betrachten, sondern als wichtiges Glied des Naturhaushaltes und unverzichtbaren Teiles unseres Lebensraumes zu pflegen. Prof. Köstler prägte die Begriffe "freier Stil im Waldbau" und "Waldpflege". Damit

war nicht eine Ordnungslosigkeit gemeint, sondern der Appell, an jedem Ort eine freie und wohlabgewogene Entscheidung zu treffen, das Einzelne dem Ganzen einzuordnen und ein harmonisches Waldbild durch eine umfassende Waldpflege zu schaffen. Dieser neuzeitliche Waldbau ist in seinen beiden klassischen Werken "Waldbau" (1950) und "Die Waldpflege" (1953) dargestellt.

Er hat sich auch über viele Jahre hinweg in den Dienst der akademischen Selbstverwaltung gestellt. Bereits 1936 bis 1938 amtierte er als Rektor der Forstlichen Hochschule Hann.Münden, 1951/52 war er Dekan der Staatswirtschaftlichen Fakultät und übernahm 1953/54 das Rektorat der Universität München. Über acht Jahre hinweg vertrat er die Interessen aller bayerischen Hochschulen im Rundfunkrat.

Prof. Köstler wurde für seine wissenschaftlichen Verdienste mit der Ehrendoktorwürde der Hochschule für Bodenkultur in Wien ausgezeichnet. Er ist Mitglied einer Reihe ausländischer wissenschaftlicher Akademien.



4. AUG. 1982

LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE

P

27.7.1982

23 - 82

Professor Johannes Br ü g g e m a n n 75 Jahre

Der Münchner Tiermediziner Professor Dr.med.vet., Dr.rer.nat., Dr.h.c.mult. Johannes Brüggemann, emeritierter Professor für Physiologie, Physiologische Chemie und Ernährungsphysiologie der Tiere, wird am 1. August 1982 75 Jahre alt. Professor Brüggemann ist insbesondere durch seine Arbeiten über ernährungsphysiologische Grundlagen für die Haltung von Nutztieren und für die tierische Produktion und durch seine wildbiologischen Forschungen bekannt geworden.

Johannes Brüggemann studierte in seiner Geburtsstadt Leipzig Tiermedizin und Chemie. Nach der Promotion in beiden Fächern und Habilitation für Physiologie und Physiologische Chemie war er bis zur Berufung als o.Professor an die Christian-Albrecht-Universität Kiel im Jahre 1947 vorwiegend an der Universität Berlin tätig, wo er seit 1942 eine apl. Professur innehatte. 1950 übernahm er als o.Professor die Leitung des Physiologischen Instituts an der im Krieg zerstörten und mehrere Jahre lang geschlossenen Tierärztlichen Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität München. Hier entstand ein Spektrum neuer Arbeitsrichtungen, die weit über die Bundesrepublik hinaus Beachtung fanden und auch zur Berufung zahlreicher Schüler auf Lehrstühle in- und ausländischer Universitäten führten.

Professor Brüggemann ist Ehrendoktor der Hochschule für Bodenkultur in Wien (1967) sowie der Tierärztlichen Hochschulen Wien

(1968) und Hannover (1973). Von den zahlreichen Ehrungen seien der Henneberg-Lehmann-Preis (1958), die Max Eyth-Medaille (1967), die Ehrenmitgliedschaft der Académie Royale de Médecine de Belgique (1976) und der Deutschen Veterinärmedizinischen Gesellschaft (1971) sowie das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse (1978) genannt.



Ein

18. AUG. 1982

LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE

P
24 - 82

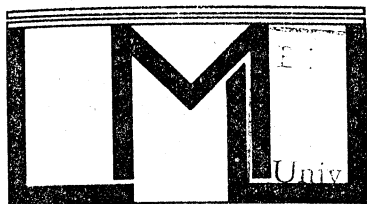
9.8.1982

Professor Müller-Bardorff 70 Jahre

Professor Dr. theol. Johannes Müller-Bardorff, emeritierter Professor für Evangelische Religionslehre und Religionspädagogik, wird am 12. August 1982 70 Jahre.

Professor Müller-Bardorff stammt aus Gautzsch bei Leipzig. 1963 übernahm er den Lehrstuhl für Evangelische Religionspädagogik an der damals selbständigen Pädagogischen Hochschule München-Pasing und kam mit der Integration dieser Hochschule 1972 zur Universität München. 1980 wurde Professor Müller-Bardorff emeritiert.

Professor Müller-Bardorff hat sich vor allem mit der didaktischen Umsetzung des Neuen Testaments beschäftigt; daneben hat er sich in den Fragen der Neuordnung der Lehrerbildung stark engagiert.



14
E: ...gen:
8. AUG. 1982
Univ ...chen

LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE

P
25 - 82

9.8.1982

Professor Hans Wolfgang Müller 75 Jahre

Der bekannte Münchner Ägyptologe Professor Dr. phil. Hans Wolfgang Müller, emeritierter Professor für Ägyptologie an der Universität München, wird am Montag, den 16. August 1982 75 Jahre.

Der Wiederaufbau und Ausbau des Instituts für Ägyptologie der Universität München nach dem 2. Weltkrieg ist im wesentlichen Prof. Müller zu verdanken, der München zu einer der größten und fruchtbarsten Ausbildungsstätten der mittleren und jüngeren Ägyptologengeneration entwickelte und als international herausragende Persönlichkeit auf dem Gebiet ägyptischer Kunstgeschichte schulbildend wirkte.

Prof. Müller ist am 16. August 1907 in Magdeburg geboren. Er studierte Ägyptologie und Klassische Archäologie in Göttingen, München und Berlin. 1932 promovierte er in München mit einer Arbeit über "Die funerären Denksteine des Mittleren Reiches". Er war dann Mitarbeiter an der Ägyptischen Abteilung der Staatlichen Museen zu Berlin. 1946 erfolgte seine Habilitation in München zu dem Thema "Die Felsengräber der Fürsten von Elephantine aus der Zeit des Mittleren Reiches". 1952 wurde er außerplanmäßiger Professor; 1958 ordentlicher Professor und Vorstand des Instituts für Ägyptologie der Universität München sowie ehrenamtlicher Direktor der Staatlichen Sammlung Ägyptischer Kunst. Seit 1974 ist Prof. Müller emeritiert.

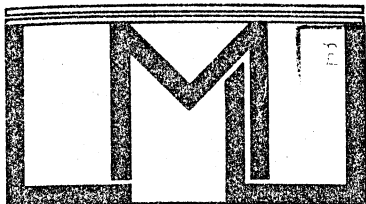
Die Verknüpfung des Instituts mit der Staatlichen Sammlung Ägyptischer Kunst, eine der bedeutendsten ägyptischen Kunstsammlungen in Deutschland, bot eine glückliche Verbindung von Ausbildung, Forschung und Praxis, deren vielfältige Möglichkeiten er in um-

fassendem Maße auch seinen Schülern zuteil werden ließ. Der systematische Ausbau dieser Sammlung und ihre öffentliche Ausstellung in der Residenz ist als seine Schöpfung anzusehen. Durch Führungen und Vorträge vor einem breiten Publikum, durch populärwissenschaftliche Veröffentlichungen und Filme wußte er das öffentliche Interesse an Altägypten zu beleben und ständig anzuregen und die Ägyptologie als eine gegenwartsbezogene Wissenschaft darzustellen.

Daneben entfaltete Prof. Müller eine intensive Publikations-tätigkeit, vor allem über kunsthistorische und museumstechnische Fragen. Er fungierte auch als Herausgeber mehrerer Reihen, darunter der produktivsten ägyptologischen Reihe, den "Münchner Ägyptologischen Studien".

In Anerkennung seiner Verdienste wurde er 1963 durch Ernennung zum Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften und 1973 durch Verleihung des Bayerischen Verdienstordens geehrt.

Professor Müller wohnt in Tutzing.



erangen

15. SEP. 1982

LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE

P
26 - 82

6.9.1982

Professor Hans-Joachim Kissling 70 Jahre

Der Münchener Turkologe Professor Dr. Hans-Joachim Kissling wird am 8. September 1982 70 Jahre. Professor Kissling leitete von 1950 bis 1981 das "Institut für Geschichte und Kultur des Nahen Orients sowie für Turkologie" der Ludwig-Maximilians-Universität München.

In seinen sehr vielfältigen wissenschaftlichen Arbeiten beschäftigt er sich u.a. mit sprachwissenschaftlichen Fragen des Türkischen, mit landeskundlichen Problemen und mit türkischer Geschichtsforschung, hier z.B. mit dem osmanischen Derwischwesen und mit dem volksreligiösen Islam. Darüber hinaus betätigt er sich auch als Übersetzer moderner türkischer (und auch arabischer) Literatur.

Prof. Kissling ist in München geboren. Er studierte in München, Wien und Breslau Orientalische Philologie. Seine Dissertation in Breslau 1936 war eine Arbeit zur osmanisch-türkischen Sprachgeschichte, die Habilitation beschäftigte sich mit einem Thema zur historischen Geographie. Beide Forschungsrichtungen hat Prof. Kissling weiter gepflegt. Auf dem Gebiet der Sprachwissenschaft veröffentlichte er z.B. 1960 eine "Osmanisch-türkische Grammatik", die sehr eingehend die türkische Syntax behandelt. 1974 folgte eine "Sammlung türkischer Redensarten".

Im Zusammenhang mit seinen Arbeiten zur historischen Geographie entstand das Projekt einer "Südosteuropäischen Ortsnamenskonkordanz", das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft finanziert wird. Ziel ist es, den durch über- und durcheinanderliegende Kultur-, Sprach- und Staatsschichten auf dem Balkan entstandenen Ortsnamensdschungel übersichtlich zu machen. Für die Erforschung

- 2 -

des osmanischen Derwischwesens wurde Prof. Kissling zum Pionier. In zahlreichen Arbeiten, darunter Dokumentarfilmen, lenkte er die wissenschaftliche Aufmerksamkeit auf dieses historisch und gegenwartskundlich gleich wichtige Gebiet einer islamischen, mystisch und volksreligiös geprägten Frömmigkeit, das inzwischen international zu einem bedeutenden Forschungszweig geworden ist.

Das Münchener Institut wurde unter Prof. Kisslings Leitung zu einem anziehenden Aufenthaltsort für ausländische Gelehrte, die sonst den kongreßscheuen Münchner Wissenschaftler kaum zu Gesicht bekommen konnten. Die einheimische Wissenschaft würdigte seine Forschungen durch die Wahl zum ordentlichen Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften.

Prof. Kissling hat in der Spanne eines Forscherlebens einen radikalen Wandel der Umstände seines Faches erlebt. Zu seiner Studienzeit gab es ein paar türkische Studenten in Deutschland, heute leben hier eineinhalb Millionen Gastarbeiter.



Eingeg.

15. DEZ 1982

Univ.-Bibl. München

LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE

P
27 - 82

10.9.1982

Neu berufen:

Professor Hellmut F l a s h a r , Klassische Philologie

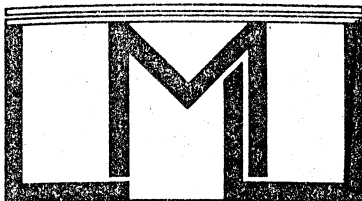
Professor Dr. Hellmut Flashar von der Ruhr-Universität in Bochum wurde jetzt als Nachfolger von Professor Uvo Hölscher auf den Lehrstuhl für Klassische Philologie (Griechisch) berufen.

Prof. Flashar ist am 3. Dezember 1929 in Hamburg geboren, studierte Klassische Philologie und Philosophie an den Universitäten Berlin und Tübingen und promovierte 1954 in Tübingen. Er arbeitete zunächst zwei Jahre beim Platon-Archiv in Hinterzarten, wurde 1956 wissenschaftlicher Assistent an der Universität Tübingen, habilitierte sich dort 1961 und folgte 1964 dem Ruf auf eine ordentliche Professur an der neu gegründeten Universität Bochum. Rufe nach Tübingen (1969) und Heidelberg (1973) lehnte er ab. Seit 1. August 1982 ist er jetzt Professor in München.

Prof. Flashar ist Herausgeber der Deutschen Aristoteles-Ausgabe, von der bisher 9 Bände erschienen sind und Mitherausgeber der Zeitschrift "Poetica". In zahlreichen Publikationen, darunter vier Büchern und über 30 Aufsätzen, hat er sich hauptsächlich mit Themen der griechischen Philosophie (Platon, Aristoteles), der griechischen Dichtung (Homer, Tragödie, Komödie), der griechischen Medizin (darunter ein Buch mit dem Titel: "Melancholie und Melancholiker in den medizinischen Theorien der Antike", 1966) und mit Fragen der Methodologie der Geisteswissenschaften und der Rezeption der Antike vor allem im 19. Jahrhundert beschäftigt. Zur Zeit arbeitet er an einem Buch über das antike Drama auf der Bühne der Neuzeit.

Seine Forschungsarbeiten in München werden auf den beiden Schwerpunkten antike Philosophie und griechische Tragödie einschließlich der Rezeption vor allem auf der Bühne liegen. Hierbei spielt vor allem der Themenkomplex der Bühnenmusik eine Rolle, dem er sich in neuesten Forschungen angenommen hat. Großen Wert legt Prof. Flashar auf interdisziplinäre Kontakte, die er vor allem zu Archäologen, Literatur- und Theaterwissenschaftlern, Musikwissenschaftlern und Philosophen suchen möchte.

Ein besonderes Anliegen wird in dem Versuch liegen, Anregungen dafür zu geben, vergessene Bühnenmusik zu antiken Dramen durch konzertante Aufführungen zugänglich und hörbar zu machen. In Bochum konnten auf seine Anregung in den vergangenen Jahren unter Mitwirkung der Bochumer Symphoniker, des Chores und des Orchesters der Universität aufgeführt werden: Mendelssohns Schauspielmusik zur Antigone und zum Oedipus des Sophokles, Mozarts einzige erhaltene Schauspielmusik, König Thamos von Ägypten (wozu er neue deutsche Texte geschrieben hat) sowie Max von Schillings Musik zur Orestie des Aischylos (1900).



Einge

15.09.1982

Univ.-Bibl. München

LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE

P
28 - 82

13.9.1982

Neu berufen:

Professor Kurt A. Heller, Psychologie

Professor Dr. Kurt A. Heller von der Universität Köln wurde auf den neuen Lehrstuhl für Psychologie mit Schwerpunkt Pädagogisch-psychologische Diagnostik berufen.

Prof. Heller ist 1931 in Kilsheim (Baden) geboren. Er arbeitete zunächst als Volksschul- und als Sonderschullehrer, studierte dann in Freiburg und Heidelberg weiter, machte 1964 das Diplom in Psychologie und promovierte 1968 zum Dr. phil. 1969 bis 1971 war er Dozent für Sonderpädagogische Psychologie in Heidelberg und ging 1971 als ordentlicher Professor für Psychologie an die Abteilung Bonn der damaligen PH-Rheinland. 1976 wurde er Ordinarius für Pädagogik und Pädagogische Psychologie an der Universität Köln und seit 1. August 1982 ist er Professor an der Universität München.

Die bisherigen rund 80 Veröffentlichungen stammen überwiegend aus der pädagogischen Psychologie und psychologischen Diagnostik. Hervorzuheben ist die Herausgabe des dreibändigen Handbuchs der Bildungsberatung und des bereits in der 4. Auflage erscheinenden Buches "Schulleistungsbeurteilung". Das zusammen mit H. Nickel herausgegebene vierbändige Studienprogramm "Psychologie in der Erziehungswissenschaft" erreichte 1980 die 3. Auflage, das mit B. Rosemann verfaßte Lehrbuch zur Einführung in die Wissenschaftsmethodik und Forschungsstatistik "Planung und Auswertung empirischer Untersuchungen" erschien 1981 in der 2. Auflage. Weitere Buchpublikationen befassen sich mit dem Problem der sog. Begabungsreserven, mit "Intelligenzmessung", "Schulerfolgsprognose", "Intelligenz und Begabung" u.a.

- 2 -

Forschungsschwerpunkte sind die Entwicklung von Methoden und Modellen zur Schuleignungsermittlung und Schullaufbahnberatung, Probleme der Schulpsychologie und Studienberatung sowie die Evaluation von Ausbildungsmaßnahmen für Schulberater. Neben kognitiven Fähigkeitstests wurden in den letzten Jahren vor allem beratungsspezifische Diagnose-Prognose-Ansätze konzipiert und erprobt. In München wird der Schwerpunkt in Forschung und Lehre auf dem Gebiet der pädagogisch-psychologischen Diagnostik und Beratung (einschließlich sonderpädagogischer Diagnostik) liegen.

Prof. Heller wurde 1975 in die Wissenschaftliche Kommission des Wissenschaftsrates entsandt; er ist seit 1975 stellvertretender Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirates der Stiftung DIFF (Deutsches Institut für Fernstudien) in Tübingen für das Fernstudienprojekt "Beratungslehrer" und seit 1976 Mitglied des Beirates für psychologische und allgemeine Fragen der Testentwicklung und der Vorbereitung des Einsatzes von Tests (Hochschulzugang) bei der Kultusministerkonferenz (KMK).

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE

P

17.9.1982

29 - 82

Professor Hermann K r a u s e 80 Jahre

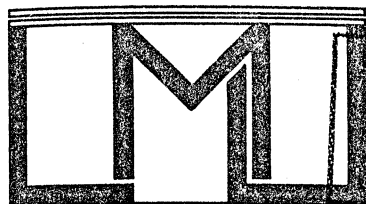
Der emeritierte Professor für deutsche Rechtsgeschichte, deutsches Privatrecht und deutsches Bürgerliches Recht, Professor Dr. jur. Hermann Krause, wird am Montag, den 27. September 1982, 80 Jahre. Professor Krause hat in seinen Forschungen vor allem die Rechtsverhältnisse im Mittelalter und in der frühen Neuzeit untersucht, daneben hat er sich auch mit Fragen des geltenden Rechts insbesondere des Handels- und Wirtschaftsrechts beschäftigt.

Prof. Krause stammt aus Schwerin, er studierte in Heidelberg und in Rostock, promovierte 1927 in Rostock und habilitierte sich 1931 an der Handels-Hochschule Berlin. Dort wurde er 1934 planmäßiger ao. Professor. Im Sommer 1936 erhielt er das Ordinariat für deutsche Rechtsgeschichte in Heidelberg. Nach dem Krieg war er Richter am Oberlandesgericht Karlsruhe, Professor an der Wirtschaftshochschule Mannheim und Honorarprofessor in Heidelberg, bis er 1955 zum Professor für deutsche Rechtsgeschichte, deutsches Privatrecht und deutsches Bürgerliches Recht in München ernannt wurde. Seit 1942 ist er Mitglied der Heidelberger, seit 1958 der Bayerischen Akademie der Wissenschaften. Er gehört auch seit 1959 der Zentralkommission der Monumenta Germaniae Historica an und leitete zwei Jahre lang diese Institution als stellvertretender Präsident.

Seine Forschung galt von Anfang an der Rechtsgeschichte, in den dreißiger und vierziger Jahren ebenso sehr auch dem Handels- und Wirtschaftsrecht. Unter den vielen Arbeiten zum geltenden Recht, das mit der Tätigkeit an der Berliner Handels-Hochschule zum Ge-

genstand seiner wissenschaftlichen Bemühungen wurde, befinden sich die Monographie von 1933 über "Schweigen im Rechtsverkehr" und andere handelsrechtliche ebenso wie eine Menge wirtschaftsrechtlicher Untersuchungen. Mit den fünfziger Jahren kehrte seine Forschung immer mehr zu dem Fachgebiet zurück, aus dem er in Promotions- und Habilitationsjahren die großen Monographien über "System der landständischen Verfassung Mecklenburgs in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts" und über "Die geschichtliche Entwicklung des Schiedsgerichtswesens in Deutschland" vorgelegt hatte. Im Jahre 1952 erschien die epochemachende Arbeit "Kaiserrecht und Rezeption". Es folgten eine Reihe rechtshistorischer Untersuchungen, so u.a. "Dauer und Vergänglichkeit im mittelalterlichen Recht" 1958, "Cessante causa cessat lex" 1960, "Königtum und Rechtsordnung in der Zeit der sächsischen und salischen Herrscher" und "Consilio et iudicio", beide 1965, "Die liberi der lex Baiuvariorum" 1969, "Mittelalterliche Anschauungen vom Gericht im Lichte der Formel: iustitiam facere et recipere, Recht geben und nehmen" 1974, "Die Rolle der Bestätigung in der Hohenstaufenzeit" 1977, "Der Widerruf von Privilegien im frühen Mittelalter" 1979.

Prof. Krause wohnt jetzt in Heidelberg.



Einleger

11.10.1982

Univ.-Bibl. 11.10.1982

LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE

P

12.10.1982

30 - 82

Neu an der Universität:

Professor Werner B e i e r w a l t e s , Lehrstuhl für
Philosophie

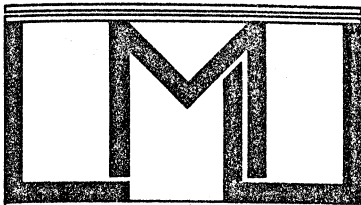
Professor Dr. Werner Beierwaltes, bisher o. Professor an der Universität Freiburg/Br. ist mit Wirkung vom 1. Oktober 1982 auf den Lehrstuhl für Philosophie (Nachfolge Prof. Mordstein) berufen worden.

Prof. Beierwaltes' Forschungen beschäftigen sich mit der Philosophie der Antike, besonders mit dem Neuplatonismus und dessen Wirkungsgeschichte bis zum Deutschen Idealismus hin, mit der Philosophie des Mittelalters, konzentriert auf Augustinus, Eriugena, Meister Eckhart; Philosophie der Renaissance (Nicolaus Cusanus, Marsilio Ficino, Giordano Bruno) sowie mit dem Deutschen Idealismus unter dem Gesichtspunkt der metaphysischen Tradition. Insbesondere diese Bereiche möchte er auch in der Lehre in München vertreten, sein Interesse gilt aber auch Fragen der Sprachphilosophie, der Hermeneutik und der Grundlegung einer philosophischen Ästhetik.

Seine wichtigsten Buchpublikationen sind:

"Proklos. Grundzüge seiner Metaphysik", 1965. "Plotin. Über Ewigkeit und Zeit", 1967. "Platonismus und Idealismus", 1972. "Identität und Differenz", 1980. "Marsilio Ficinos Theorie des Schönen im Kontext des Platonismus", 1980. "Regio Beatitudinis. Zu Augustins Begriff des glücklichen Lebens", 1981. "Schellings Philosophie der Kunst", 1982.

Prof. Beierwaltes ist am 8. Mai 1931 in KLingenberg am Main geboren. Er promovierte 1957 an der Universität München mit einer Arbeit zum Problem der Lichtmetaphysik in der griechischen Philosophie. 1963 folgte die Habilitation für das Fach Philosophie an der Universität Würzburg. 1969-1974 war er ordentlicher Professor für Philosophie an der Westfälischen Wilhelms-Universität in Münster und 1974-1982 an der Albert Ludwigs-Universität in Freiburg im Breisgau. Er ist Mitglied der Rheinisch-Westfälischen Akademie der Wissenschaften in Düsseldorf und der Akademie der Wissenschaften in Heidelberg; Präsident der Society for the Promotion of Eriugenian Studies.



Eingeg.

13.10.1982

Univ.-PR. 143

LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE

P

12.10.1982

31 - 82

Neu an der Universität:

Professor Dietmar Peil, Deutsche Philologie

Professor Dr. Dietmar Peil, bisher Privatdozent an der Universität Münster, wurde mit Wirkung vom 1. Oktober 1982 zum Professor (C 2) für Deutsche Philologie ernannt.

Prof. Peil wird in Forschung und Lehre vor allem das interdisziplinäre Forschungsgebiet der historischen Metaphorologie vertreten. Seine besondere Aufmerksamkeit gilt der Frage der Kontinuität literarischer Traditionen vom Mittelalter zur Neuzeit, um (vor allem anhand von Problemen aus den Bereichen der Allegorie- und der Fabelforschung) die traditionelle literarhistorische Grenzziehung zwischen der Literatur des Mittelalters und der Neuzeit zu relativieren. Er plant auch die Edition verschiedener Texte aus dem Bereich der mittelhochdeutschen politischen Fachprosa.

Prof. Peil ist am 11.7.1943 in Budsın (Posen-Westpreußen) geboren. Er studierte in Münster/Westf. und in Dijon, promovierte 1972 und habilitierte sich im Februar dieses Jahres an der Universität Münster.

10. NOV. 1982

LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE

P

29.10.1982

32 - 82

Professor Keilbach verstorben

Der emeritierte o. Professor für Christliche Philosophie und theologische Propädeutik, Dr.theol., Dr.phil., Dr.theol.h.c.mult. Wilhelm Keilbach ist am 25. Oktober 1982 im 75. Lebensjahr in Salzburg verstorben.

Der aus Ersthausen (Banat) stammende Wissenschaftler, der an der Päpstlichen Universität Gregoriana in Rom Philosophie und Theologie studiert hatte, habilitierte sich 1937 für Philosophie an der Universität Agram (heute Zagreb), wo er bis 1955 als Professor an der theologischen Fakultät tätig war. Diese Fakultät hat er als Dekan nach dem Krieg trotz ihrer Ausgliederung aus der staatlichen Universität mit intaktem Lehrbetrieb und Promotionsrecht erhalten, ein Verdienst, das ihm die Zagreber Fakultät mit der Verleihung der Ehrendoktorwürde 1970 dankte.

Prof. Keilbachs Arbeiten, nicht nur seine zahlreichen Veröffentlichungen, sind den Fragen der Religionsphilosophie und der Religionspsychologie gewidmet. 1960 gelang es ihm, zusammen mit Bischof Stählin die Internationale Gesellschaft für Religionspsychologie neu zu konstituieren, deren Präsident er dann mehrfach war. Forschungsergebnisse auf diesem Gebiet betreute er als Herausgeber des "Archivs für Religionspsychologie". 1967 wurde er stellvertretender Generalsekretär der Görres-Gesellschaft. 1968 ernannte Papst Paul VI. ihn zum Konsultor des Sekretariats für die "Nicht-Glaubenden".

"Die Problematik der Religionen" (erschienen 1936), "Gedanken über Gott und Religion" (1942), "Wissen und Glauben", "Das Gottespro-

blem in der Philosophie" und "Parapsychologie und Religion" sind einige Titel aus dem wissenschaftlichen Werk Prof. Keilbachs, das Fragestellungen, wie sie etwa nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil auch in der Kirche aktuell geworden sind, in ihren wichtigsten Ansätzen schon vorweggenommen hat. In ihrer weiten, systematischen Zusammenschau von Philosophie, Theologie und Religionswissenschaft und in der bewußten Anwendung der verschiedenen Methoden sind seine Arbeiten vorbildlich und bahnbrechend geworden.

Die Beisetzung ist am Dienstag, den 2.11.1982 um 13.30 Uhr in München.



Eingegangen

15.11.1982

Univ.-PM. 117

LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE

P

8.11.1982

33 - 82

Neu an der Universität:

Professor Rolf-Peter Kudritzki, Astronomie

Professor Dr. Rolf-Peter Kudritzki, bisher Universität Kiel, wurde neuer Lehrstuhlinhaber für Astronomie und Astrophysik und Mitglied der Leitung der Universitätssternwarte, zu der auch das Sonnenobservatorium auf dem Wendelstein gehört. (Nachfolge Prof. Wellmann.) Prof. Kudritzki beschäftigt sich insbesondere mit der genauen Bestimmung der Zustandsgrößen der Sterne, wie Temperatur, Radius, Masse, Energieproduktion und chemische Zusammensetzung, um damit Aufschluß über den Entwicklungszustand und Entwicklungsgeschichte der Sterne zu erhalten.

Prof. Kudritzki ist am 9.10.1945 in Grömitz in Holstein geboren und in Berlin aufgewachsen. Er studierte an der TU-Berlin Physik, promovierte 1973 mit einer Arbeit aus dem Gebiet der Astrophysik. 1976 kam er als wissenschaftlicher Assistent an das Institut für Theoretische Physik und Sternwarte der Universität Kiel; dort habilitierte er sich 1979. Seit 1. September 1982 ist Prof. Kudritzki in München.

Über seine Forschungsarbeit sagt Prof. Kudritzki:

"Die heutige Astrophysik ist gekennzeichnet durch eine Fülle neu-entwickelter Beobachtungsmöglichkeiten. Eine neue Generation von Großteleskopen ist entstanden (wie etwa das ESO 3.6m-Teleskop in La Silla, Chile, oder das 2.2m-Teleskop des Max-Planck-Institutes für Astronomie in Almeria, Südspanien), Satellitenteleskope (wie der International Ultraviolet Explorer, der Röntgen-



Empfangen

16. NOV. 1982

(Univ.-München)

LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE

P

8.11.1982

34 - 82

Professor Walter Koch, Geschichtliche Hilfswissenschaften

Professor Dr.phil. Walter Koch, bisher Universität Wien, ist auf den Lehrstuhl für Geschichtliche Hilfswissenschaften (Nachfolge des verstorbenen Professors Waldemar Schlögl) berufen worden. Das Fachgebiet "Geschichtliche Hilfswissenschaften" beschäftigt sich u.a. insbesondere mit Schrift und schriftlicher Überlieferung (z.B. Urkunden) früherer Zeiten.

Prof. Koch ist am 22.4.1942 in Wien geboren, er studierte in Wien Geschichte, Latein und Griechisch; legte 1965 die Lehramtsprüfung ab und promovierte 1967 zum Dr.phil. 1965 bis 1968 nahm er als ordentliches Mitglied am Ausbildungslehrgang des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung teil und schloß diese Zusatzausbildung, (die es in vergleichbarer Form in der Bundesrepublik Deutschland nicht gibt) 1968 mit einem Staatsexamen ab. 1968 bis 1976 war er dann an Bundesgymnasien in Wien im Schuldienst tätig und übernahm dann Anfang 1976 eine Stelle als wissenschaftlicher Beamter bei der Universität Wien beim Institut für Österreichische Geschichtsforschung. 1978 habilitierte er sich in Wien, seit 1. Oktober 1982 ist er Professor an der Universität München.

Seine Hauptarbeitsgebiete sind Diplomatie, mittelalterliche und neuzeitliche Epigraphik und Paläographie. Er hat u.a. an der Edition der Urkunden Friedrich Barbarossas, einem großen Projekt der Wiener Diplomata-Abteilung der Monumenta Germaniae Historica mitgearbeitet und sich auch in mehreren Schriften mit der mittelalterlichen Reichskanzlei beschäftigt. Sein Interesse gilt auch den mittelalterlichen deutschen Inschriften; hierzu hat er eben-

falls einige Arbeiten veröffentlicht. 1973 wurde er Mitglied der Kommission für die Herausgabe der Inschriften des Deutschen Mittelalters an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften.

In dem neuen Aufgabenbereich in München möchte Prof. Koch die Traditionen des Seminars für Geschichtliche Hilfswissenschaften, das unter der langjährigen Leitung von Herrn Prof. Acht zutiefst der Wiener Schule verbunden war, im Bereich der Diplomatik fortzuführen, wie auch der besonderen Rolle Münchens im Bereich der mittelalterlichen und neuzeitlichen Epigraphik gerecht zu werden. Untersuchungen zur Privaturkunde und schriftkundliche Fragestellungen sollen besondere Schwerpunkte auf weite Sicht darstellen. Vor allem wird es darum gehen, durch enge Bindungen zur Allgemeinen Geschichte weitere Kreise für die Hilfswissenschaften als historische Grundwissenschaften zu interessieren. Ob größere Editionsunternehmungen mit regionaler oder überregionaler Thematik in Angriff genommen werden können, wird nicht zuletzt von Personal- und Raumfragen abhängen.



M

LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE

P

10.11.1982

35 - 82

Professor Leopold Kretzenbacher 70 Jahre

Professor Dr.phil. Leopold Kretzenbacher, emeritierter Professor für Volkskunde an der Universität München, wird am Samstag, dem 13. November 1982 70 Jahre. Professor Kretzenbacher ist durch seine kulturhistorisch-volkskundlichen Arbeiten über Südosteuropa und über die Zusammenhänge zwischen Bayern und Südosteuropa bekanntgeworden.

Prof. Kretzenbacher stammt aus der südlichen Steiermark, er wurde am 13. November 1912 in Leibnitz geboren. Er studierte in Graz, promovierte 1936 mit einer Arbeit zum steirischen Volksschauspiel. Nach der Lehramtsprüfung und nach ausgedehnten Studienreisen wurde er 1938 Mitarbeiter beim Steirischen Volkskundemuseum. 1939 habilitierte er sich, wurde 1941 Dozent und 1943 "außerplanmäßiger Professor" an der Universität Graz. Nach der Rückkehr aus Krieg und Gefangenschaft nahm er seine Tätigkeit am Museum wieder auf, 1955 erhielt er den Titel "außerordentlicher Professor". 1958 übernahm er die Leitung des Steirischen Volkskundemuseums, wurde aber schon 1961 an die Universität Kiel berufen. 1966 folgte er dann einem Ruf an die Universität München, wo er das von Professor Josef Hanika 1963 gegründete Seminar für Deutsche und vergleichende Volkskunde weiter auf- und ausbaute. Er hat auch maßgeblich zum Zustandekommen des Sonderforschungsbereichs "Südosteuropaforschung" an der Universität München beigetragen.

In rund 300 Veröffentlichungen, darunter zahlreichen Büchern, hat er sich mit dem Volksschauspiel, mit Legendenstoffen, Volksdichtung und Sagen vor allem in Südosteuropa beschäftigt. Später traten ver-

gleichende Arbeiten in den Vordergrund. Ein zentraler Gegenstand seiner Forschungen waren das Thema Legenden, mit dem sich auch eines seiner bekanntesten Bücher "Bilder und Legenden, erwartetes und erlebtes Bild-Denken und Bild Erzählen zwischen Byzanz und dem Abendlande" (1971) beschäftigt. Viele seiner Veröffentlichungen erscheinen in den Schriften der Münchner Akademie der Wissenschaften, deren Mitglied Prof. Kretzenbacher ist.

Prof. Kretzenbacher lebt jetzt in München-Schwabing und in der Steiermark.



Eingegangen
1. BEZ. 1982

LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE

P

18.11.1982

36 - 82

Professor D e m p f verstorben

Professor Dr.phil. Alois Dempf, emeritierter Professor für Philosophie (Lehrstuhl), ist am Montag, den 15. November 1982 im Alter von 91 Jahren verstorben. Professor Dempf, der zuletzt in Eggstätt am Chiemsee gelebt hat, gilt als einer der großen deutschen Philosophen dieses Jahrhunderts.

Professor Dempf gehörte zu den entschiedensten Vertretern von Philosophie als universaler Schauweise; die außergewöhnliche Spannweite seiner Forschungen umfaßte eine lange Reihe systematischer und philosophiehistorischer, wissenssoziologischer und kunstphilosophischer Werke von europäischem Rang und zeitüberhobener Gültigkeit, - u.a. "Sacrum Imperium" (1929), "Kulturphilosophie" (1932), "Selbstkritik der Philosophie" (1947), "Die Einheit der Wissenschaft" (1955), "Die unsichtbare Bilderwelt. Eine Geistesgeschichte der Kunst" (1959).

Der aus dem oberbayerischen Altomünster stammende Gelehrte wirkte an den Universitäten Bonn, Wien, - wo er 1938 aus politischen Gründen amtsenthoben wurde - und seit 1949 in München. In den zwanziger und dreißiger Jahren war er einer breiteren Öffentlichkeit vor allem bekannt geworden durch sein umfangreiches publizistisches Wirken im Dienst einer christlichen Erneuerung Europas.

Professor Dempf war Mitglied der Bayerischen und Österreichischen Akademie der Wissenschaften und Inhaber des Bundesverdienstkreuzes und des Bayerischen Verdienstordens.

Die Beisetzung wird in Wien stattfinden.

Foto bei Ruth Schramm, Franz-Joseph-Str. 21, 8000 München 40



Eingegangen:

1. JUNI 1982

**LUDWIG-MAXIMILIANS
UNIVERSITÄT MÜNCHEN**

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE

P

15.12.1982

37 - 82

Professor Johannes Br ü g g e m a n n verstorben

Der bekannte Münchner Tierphysiologe Professor Dr.med.vet., Dr.rer.nat., Dr.h.c.mult. Johannes Brüggemann ist am Samstag, den 11. Dezember 1982 in Wien, wo er während eines Kongreßaufenthaltes erkrankt war, im Alter von 75 Jahren verstorben. Professor Brüggemann, der bis zu seiner Emeritierung den Lehrstuhl für Physiologie, Physiologische Chemie und Ernährungsphysiologie der Tiere an der Universität München innehatte, ist insbesondere durch seine grundlegenden Forschungen zur Physiologie der Tierernährung und durch seine wildbiologischen Arbeiten international bekanntgeworden.

Johannes Brüggemann studierte in seiner Geburtsstadt Leipzig Tiermedizin und Chemie. Nach der Promotion in beiden Fächern und Habilitation für Physiologie und Physiologische Chemie war er bis zur Berufung als o.Professor an die Christian-Albrecht-Universität Kiel im Jahre 1947 vorwiegend an der Universität Berlin tätig, wo er seit 1942 eine apl. Professur innehatte. 1950 übernahm er als o.Professor die Leitung des Physiologischen Instituts an der im Krieg zerstörten und mehrere Jahre lang geschlossenen Tierärztlichen Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität München. Hier entstand ein Spektrum neuer Arbeitsrichtungen, die weit über die Bundesrepublik hinaus Beachtung fanden und auch zur Berufung zahlreicher Schüler auf Lehrstühle in- und ausländischer Universitäten führten.

Professor Brüggemann ist Ehrendoktor der Hochschule für Bodenkultur in Wien (1967) sowie der Tierärztlichen Hochschulen Wien (1968) und Hannover (1973). Von den zahlreichen Ehrungen seien der Henneberg-Lehmann-Preis (1958), die Max Eyth-Medaille (1967), die Ehrenmitgliedschaft der Académie Royale de Médecine de Belgique (1976) und der Deutschen Veterinärmedizinischen Gesellschaft (1971) sowie das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse (1978) genannt.

Die Beisetzung wird am Freitag, den 17. Dezember 1982 um 14.30 Uhr auf dem Münchner Nordfriedhof stattfinden.

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE

P

22.12.1982

38 - 82

Professor Karl Stein 70 Jahre

Der bekannte Münchner Mathematiker Professor Dr.phil. Dr.rer.nat. h.c. Karl Stein wird am 1. Januar 1983 70 Jahre. Professor Stein gilt als einer der Pioniere auf dem Gebiet der "Komplexen Analysis", zwei von ihm eingeführte Begriffe in der Mathematik tragen seinen Namen.

Prof. Stein ist am 1.1.1913 in Hamm/Westf. geboren. Er studierte in Münster, Hamburg und Berlin, promovierte 1936 und habilitierte sich 1940 in Münster. Er wurde dort 1948 außerplanmäßiger Professor und kam 1955 als ordentlicher Professor an die Universität München. Einen Ruf nach Münster hat er 1967 abgelehnt. Seit 1981 ist Prof. Stein emeritiert.

Prof. Stein stammt aus der von H. Behnke begründeten sog. Münsteraner Schule der Funktionstheorie. Er ist einer der führenden Wissenschaftler auf dem Gebiet der "Komplexen Analysis" mehrerer Veränderlichen und hat als einer der ersten die algebraische Topologie der "Komplexen Analysis" nutzbar gemacht. Die von ihm definierten holomorph-vollständigen Mannigfaltigkeiten heißen heute Steinsche Mannigfaltigkeiten. Aus seiner Theorie der komplexen Basen ist die sog. Stein-Faktorisierung hervorgegangen, die heute ein unentbehrliches Werkzeug der "Komplexen Analysis" und Algebraischen Geometrie geworden ist.

Prof. Stein entfaltete in München eine äußerst fruchtbare Lehr-
tätigkeit. Über 20 Schüler promovierten bei ihm. Sieben von
ihnen wurden auf Lehrstühle an verschiedenen deutschen Universi-
täten berufen.

Die wissenschaftliche Leistung Prof. Steins fand ihre Anerkennung
in zahlreichen Ehrungen, so ist er o. Mitglied der Bayer. Akade-
mie der Wissenschaften und korrespondierendes Mitglied der Akade-
mie der Wissenschaften in Göttingen. Im Jahre 1972 wurde ihm von
der Universität Münster der Dr.rer.nat.h.c. verliehen. 1979 er-
hielt er das Verdienstkreuz am Band des Verdienstordens der Bun-
desrepublik Deutschland.

Prof. Stein lebt in München.

P
39 - 82

27.12.1982

Professor Josef Nikolaus K ö s t l e r verstorben

Der emeritierte Professor für Waldbau und Forsteinrichtung und frühere Rektor der Universität München, Dr.oec.publ., Dr.phil., Dr.rer.nat.techn.h.c. Josef Nikolaus Köstler ist am 24. Dezember 1982 im 81. Lebensjahr in Bad Reichenhall verstorben.

Prof. Köstler wurde in Rosenheim geboren. Dem Wald war er durch den Forstberuf des Vaters von Jugend auf verbunden. In München und Kiel studierte er neben Forstwissenschaft noch Nationalökonomie, Geschichte und Kunstgeschichte. Diese Studien schloß er mit dem Grad eines Dipl.-Forstwirtes, mit zwei Promotionen über ein volkswirtschaftliches und ein historisches Thema, sowie mit der Habilitation (venia legendi für Forstwissenschaft) ab. Kaum 32-jährig wurde er als Ordinarius für Forstpolitik an die Forstliche Hochschule in Hann.Münden berufen. 1939 wurde er Direktor des "Centre International de Silviculture", der ersten internationalen Forstorganisation.

Von dort kehrte er 1946 nach München zurück und übernahm den Lehrstuhl für Waldbau und Forsteinrichtung an der Universität. Eine Generation bayerischer Forstleute hat von ihm vermittelt bekommen, den Wald nicht nur als Objekt des Wirtschaftens zu betrachten, sondern als wichtiges Glied des Naturhaushaltes und unverzichtbaren Teiles unseres Lebensraumes zu pflegen. Prof. Köstler prägte die Begriffe "freier Stil im Waldbau" und "Waldpflege". Damit

war nicht eine Ordnungslosigkeit gemeint, sondern der Appell, an jedem Ort eine freie und wohlabgewogene Entscheidung zu treffen, das Einzelne dem Ganzen einzuordnen und ein harmonisches Waldbild durch eine umfassende Waldpflege zu schaffen. Dieser neuzeitliche Waldbau ist in seinen beiden klassischen Werken "Waldbau" (1950) und "Die Waldpflege" (1953) dargestellt.

Er hat sich auch über viele Jahre hinweg in den Dienst der akademischen Selbstverwaltung gestellt. Bereits 1936 bis 1938 amtierte er als Rektor der Forstlichen Hochschule Hann.Münden, 1951/52 war er Dekan der Staatswirtschaftlichen Fakultät und übernahm 1953/54 das Rektorat der Universität München. Über acht Jahre hinweg vertrat er die Interessen aller bayerischen Hochschulen im Rundfunkrat.

Prof. Köstler wurde für seine wissenschaftlichen Verdienste mit der Ehrendoktorwürde der Hochschule für Bodenkultur in Wien ausgezeichnet. Er war Mitglied einer Reihe ausländischer wissenschaftlicher Akademien.

Die Beisetzung wird am 29. Dezember 1982 um 15 Uhr in Ramsau stattfinden.
